



[http://www.bayernkurier.de/zeitung/artikel/ansicht/6586-tief\\_im\\_woid.html](http://www.bayernkurier.de/zeitung/artikel/ansicht/6586-tief_im_woid.html)

## Tief im „Woid“

### Das Hans-Eisenmann-Haus feiert 30-jähriges Jubiläum – Der Nationalpark „Bayerischer Wald“ ist ein touristischer Leuchtturm

Aktuelle Ausgabe: Jahrgang 63, Nr. 31, 4. Aug 2012

Artikel aus Rubrik: **Report**

Neuschönau – Das älteste Nationalpark-Besucherzentrum in Deutschland feierte Anfang Juli sein 30-jähriges Jubiläum: Das Hans-Eisenmann-Haus im Bayerischen Wald.



Waldwildnis (v.l.): Der Baumwipfelpfad in luftiger Höhe Bild: avd

Bereits 1970 eröffnete der erste deutsche Nationalpark Bayerischer Wald, der 1997 noch erweitert wurde. Ohne Einfluss des Menschen entstand hier seitdem eine neue Waldwildnis. Zusammen mit dem unmittelbar angrenzenden tschechischen Böhmerwald bildet der Bayerische Wald die größte nicht zerschnittene Waldfläche Mitteleuropas.

Hans Eisenmann legte 1978 den Grundstein für das Informationszentrum des Nationalparks Bayerischer Wald, das erste in ganz Deutschland. Der CSU-Politiker war von 1969 bis zu seinem Tode 1987 Bayerischer Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten. Doch schon zuvor, als Landrat des Landkreises Pfaffenhofen an der Ilm, hatte er elf Jahre seine Weitsicht bewiesen. „Der Nationalpark Bayerischer Wald – ein Urwald für unsere Kinder und Kindeskinde“, beschrieb er den Gedanken hinter dem Bau. Dieser Spruch hängt heute auf einer Tafel in dem Museum, das seinen Namen trägt. Nach vierjähriger Bauzeit konnte das Nationalparkhaus am 2. Juli 1982 feierlich eröffnet werden. Zum Gedenken an den Förderer des Nationalparkprojektes taufte man ein Jahr nach seinem Tod die Einrichtung 1988 in „Hans-Eisenmann-Haus“ um. Zahlreichen ähnlichen Einrichtungen, die später gegründet wurden, stand das Haus Pate. In der ersten Anlaufstelle für Touristen erhalten die Besucher des Rachel-Lusengebietes fachkundige Auskünfte und werden individuell beraten, wie sie ihren Urlaub in der Nationalparkregion gestalten können.

Nach 30 Jahren haben mehr als fünf Millionen Menschen das Hans-Eisenmann-Haus sowie das Pflanzen- und Gesteins-Freigelände besucht – ein touristischer Effekt, von dem die ganze Region

profitiert. Dazu tragen sicher auch das nahe Tierfreigelände inklusive Luchsen, Bären, Uhus, Adlern und Wölfen sowie der ungewöhnliche Baumwipfelpfad bei.

Dieser 1300 Meter lange Pfad in luftiger Höhe ist im wahrsten Sinne des Wortes der Höhepunkt: An seinem Ende wartet der 44 Meter hohe Baumturm. Die wie ein aufgesetztes Ei geformte Konstruktion wurde über drei uralte und bis zu 38 Meter hohe Tannen und Buchen gebaut. Über 500 Meter windet sich eine auch für Rollstuhlfahrer zugängliche Rampe im Turm nach oben. Vom Stammbereich bis hinauf über die Kronen erlebt man dabei zahlreiche Lebensformen. Moose, Insekten, Kleintiere und Vögel lassen sich aus einer einmaligen Perspektive erleben.

Oben angekommen, bietet sich ein einmaliger Ausblick über den Bayerischen Wald und die umliegenden Dörfer. Über die Gipfel von Lusen und Rachel hinweg breitet sich ein Waldmeer über hunderte von Kilometern aus. An klaren Tagen liegt sogar der nördliche Alpenhauptkamm von Osten nach Westen in seiner ganzen Breite vor den Augen der Besucher.

Grund genug für den Hausherrn, Umweltminister Marcel Huber, die Bedeutung von Deutschlands erstem Nationalpark bei der Jubiläumsfeier zu würdigen. Hier finde man noch „grenzenlose Waldwildnis“ und „einmalige Naturschönheit“ vor. Die Vermittlung dessen geschehe vorbildlich im Hans-Eisenmann-Haus, das sich im Laufe der drei Jahrzehnte von der reinen Infostelle zur Kultur- und Erlebniseinrichtung entwickelt habe. „Insgesamt hat der Freistaat in dieses Haus rund 6,5 Millionen Euro investiert“, so Huber. „Gut angelegtes Geld“. Der Landrat von Freyung-Grafenau, Ludwig Lankl, betonte: „Das Haus ist, wie der ganze Nationalpark, ein touristischer Leuchtturm, ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber.“

Zum 40. Geburtstag des Nationalparks im Jahr 2010 wurde das Hans-Eisenmann-Haus museumstechnisch auf den Stand der Zeit gebracht: Informationstafeln, Fotos, Filme und – für die Kleinsten – eine anschauliche Darstellung der tierischen „Woid“-Bewohner in kleinen Fenstern. Die Dauerausstellung „Weg in die Natur – eine Geschichte von Wald und Mensch“ erweist sich als Publikumsmagnet. Delhaes-Guenther

Andreas v